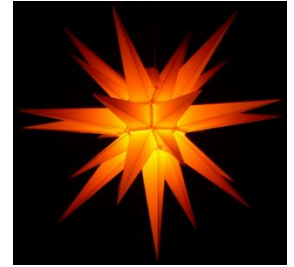


Hausgottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphania 24. Januar 2020



In der Epiphaniastzeit geht es um das Erscheinen der Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus, so wie Johannes schreibt: Er, das Wort, wurde ein Mensch. Er lebte bei uns, und wir sahen seine Herrlichkeit. Es war die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat - ihm, seinem einzigen Sohn. Er war ganz erfüllt von Gottes Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14)

Wir zünden eine Kerze an und lesen den Wochenspruch:

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

(Lk 13,29)

Stille

LIED: Licht, das in die Welt gekommen (eg 552)

1. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern* aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht; zieh in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.

3. Wo du sprichst, da muss vergehen, was der starre Frost gebaut; denn in deines Geistes wehen wird es linde, schmilzt und taut. Herr, tu auf des Wortes Tür, ruf die Menschen all zu dir!

4. Es sei keine Sprach noch Rede, da man nicht die Stimme hört, und kein Land so fern und öde, wo nicht dein Gesetz sie lehrt. Lass den hellen Freudenschall siegreich ausgehn überall!

6. Komm, erquick auch unsre Seelen, mach die Augen fest und klar, dass wir dich zum Lohn erwählen, vor den Stolzen uns bewahr. Ja, lass deinen Himmelschein unsres Fußes Leuchte sein!

(* Gemeint ist Jesus Christus. Der Morgenstern ist vor Sonnenaufgang der hellste Stern am Nachthimmel. Das Dunkel hat verloren, es wird hell. Deshalb wurde er schon früh zum Bild für Christus)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

EG 737: Psalm 86 im Wechsel gesprochen
HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

HERR, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir.
Erfreue die Seele deines Knechts;
denn nach dir, HERR, verlangt mich.

Denn du, HERR, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

Gebet:

Herr, unser Gott,
Menschen rufen zu dir in ihrer Not!
Auch wir sagen dir in der Stille, was uns bedrückt:

Stille

Herr, warmherziger Gott,
oft schon haben wir Hilfe erfahren,
wurden wieder heil an Leib und Seele,
spürten deinen Trost,
bekamen wieder Lebensmut und neue Kraft.

Und manchmal hatten wir das Gefühl vergeblich zu rufen,
weil unsere Hoffnungen nicht erfüllt wurden,
weil wir uns verlassen fühlten
und deine Nähe nicht spüren konnten.

Gott, wir bitten dich für uns und andere:
Neige deine Ohren und erhöre uns!
Und öffne unsere Ohren, dass wir dich erhören,
dass wir hören, wie du zu uns sprichst,
Worte des Lebens, die Zukunft und Hoffnung geben. Amen.

Lesung aus Matthäus 8,5-13 (Jesus überschreitet eine Grenze und heilt den Diener eines römischen Hauptmannes)

Glaubensbekenntnis

LIED: Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all (eg 293)

1. Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad in Christus seinem Sohne.
2. Denn seine groß Barmherzigkeit tut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jung und Alten und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet Halleluja.

Lesepredigt:

(Pfr. Wolfgang Jöst)

¹⁶»Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!«

(Rut 1,16-17 / GuteNachrichtBibel)

Liebe Schwestern und Brüder!

Viele kennen diese Verse als beliebten Trauspruch.

Miteinander gehen und beieinander bleiben ist der Wunsch der meisten Paare an ihrer Hochzeit.

In der Bibel stehen diese Verse aber in ganz anderem Zusammenhang. Da spricht keine Frau zu ihrem Mann, sondern eine Schwiegertochter zu ihrer Schwiegermutter.

Kennen Sie die Geschichte von Rut?

Vier Kapitel nur (vier bis fünf Seiten) umfasst die spannende Geschichte im Alten Testament, der Hebräischen Bibel.

Am Anfang spielt Rut nur eine Nebenrolle.

Es geht um Noomi, die Frau des Elimelech aus Bethlehem.

In Israel herrscht eine Hungersnot, selbst in Bethlehem (das heißt übersetzt Brothausen) gibt es kein Brot mehr.

Die Menschen hungern. Elimelech und Noomi haben zwei Söhne, die sie ernähren müssen. So tun sie, was heute noch viele Menschen tun,

wenn sie und ihre Familie hungern. Sie fliehen ins benachbarte Ausland, nach Moab.

Dort werden sie offensichtlich aufgenommen, aber nach dem Verlust der Heimat trifft Noomi der nächste Schicksalsschlag. Elimelech, ihr Mann stirbt.

Scheinbar ist die Familie gut integriert, denn nach einigen Jahren heiraten die beiden Söhne zwei junge Frauen aus Moab:

Orpa und Rut.

Alles sieht so aus, als wären sie endlich angekommen.

Noomi, die Witwe, wird auf Enkelkinder warten und wieder Hoffnung haben, als erneut ein Unglück eintrifft.

Die beiden Söhne sterben noch jung, gerade mal zehn Jahre nach ihrem Vater. Noomi bleibt mit Orpa und Rut zurück, eine trauernde Frauen-WG. Alle Hoffnung auf Leben und Glück sind erloschen.

Da sehnt sich Noomi zurück nach ihrer Heimat Bethlehem.

Was soll sie ohne Mann und Söhne allein in der Fremde?

Hier hält sie nichts mehr. Vielleicht gibt es in der alten Heimat noch Menschen aus ihrer Sippe, die sie aufnehmen würden.

Sie beschließt zurückzugehen nach Bethlehem.

Und ihre Schwiegertöchter begleiten sie.

Unterwegs redet sie den beiden zu, doch heimzukehren in ihre Familien. *„Kehrt um, ihr seid noch jung. Was wollt ihr mit mir, einer alten Frau, weit weg von euren Familien in einem fremden Land? Gott schenke euch zum Dank für alles, was ihr meinen Söhnen und mir getan habt, eine glückliche Zukunft, dass ihr noch einmal einen Mann und ein neues Zuhause findet“*

Sie küsst die beiden zum Abschied und es fließen Tränen.

Aber die beiden wollen sie nicht allein lassen. Endlich kann Noomi wenigstens Orpa überzeugen umzukehren und ihr Glück in der Heimat zu suchen. Die andere Schwiegertochter Rut aber lässt sich nicht zur Umkehr bewegen. Sie sagt zu Noomi:

¹⁶»Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!«

Und so gehen die beiden miteinander bis Bethlehem, wo man sofort über sie redet. „Ist das nicht Noomi?“ heißt es, obwohl doch viele Jahre

vergangen sind. „*Nennt mich nicht Noomi, die Liebliche,*“ antwortet Noomi. „*Nennt mich Mara, die Bittere, denn Gott hat mir viel Bitteres angetan!*“

Noomi ist voller Bitterkeit. Wer könnte das nicht verstehen?

In einem Alter, in dem andere ihre Enkelkinder hüten, steht sie ohne alles da, leer und verbraucht.

Und Gott hat ihr das angetan!

Wie ein abgeschnittener, verdorrrender Zweig fühlt sie sich.

Was hat sie noch vom Leben zu erwarten?

Für mich klingt es, als wäre sie nur zum Sterben zurückgekehrt in die alte Heimat.

Umso mehr berührt mich die Entscheidung der noch jungen Rut. Auch sie hat es schwer getroffen. Aber statt ihre zweite Chance zu ergreifen und sich einen attraktiven Mann zu suchen, geht sie mit ihrer Schwiegermutter.

Noomi selbst hat ihr unter Tränen mehrfach davon abgeraten.

Aber Rut bleibt bei ihr und geht mit.

No future – keine Zukunft – so lautete ein Slogan junger Leute in den 80-ern. Und auch heute gibt es viele junge Menschen, die der Zukunft mit Angst und großer Sorge entgegensehen.

Was bringt Rut zu ihrer Entscheidung? Das wird nicht gesagt.

Ist es die enge Bindung an ihre Schwiegermutter?

Ist es Pflichtgefühl? Eine Kollegin nennt es Solidarität.

Für mich ist es Liebe oder Barmherzigkeit. Sie bringt Rut dazu einfach mitzugehen. Ohne der bitteren Lebensbilanz Noomis zu widersprechen, bleibt sie bei ihr. Und sie übernimmt in Absprache mit Noomi Verantwortung.

Denn es ist die Zeit der Gerstenernte und Rut geht hinter den Erntearbeitern her und sammelt das Liegegebliebene auf.

So sorgt sie für beide.

Wie es mit Rut und Noomi weitergeht, müssen Sie schon selber nachlesen. Es lohnt sich. Denn Rut endet in keiner Sackgasse, im Gegenteil – es öffnet sich eine Tür in eine ferne Zukunft.

Aber ich möchte noch einen Moment innehalten bei den Worten der Rut und Sie zum Weiterdenken einladen:

¹⁶»Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden. Der Zorn des Herrn soll mich treffen, wenn ich nicht Wort halte: Nur der Tod kann mich von dir trennen!«

Impulsfragen:

- Kenne ich das Gefühl der Bitterkeit „alles Lebenswerte ist mir genommen“? Und gibt es Menschen, die mit mir durch dieses tiefe Tal gehen?
- Wo kann ich für andere ein Mensch sein, der durch das Tal der Bitterkeit begleitet und bei ihnen bleibt?
- Wo ist Gott in solchen Tagen? „Dein Gott ist (auch) mein Gott,“ sagt Rut und will auch bei Gott bleiben. Wie kann ich in Tälern und Durststrecken meines Lebens offen bleiben für Gott?

Vielleicht mögen Sie allein oder mit anderen über diese Fragen nachdenken. Vielleicht suchen Sie Menschen zum Gespräch.

Sie dürfen sich gerne bei mir melden!

Auch in Corona-Zeiten gibt es viele Möglichkeiten.

Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

LIED: Glauben heißt wissen: es tagt! (Wolfgang Vorländer)

Refrain: Glauben heißt wissen: es tagt! Hell wird es, wenn man es wagt, das alte Leben zu verlieren und neue Schritte zu riskieren, in Jesu Namen komm doch mit! Das alte Leben zu verlieren und neue Schritte zu riskieren in Jesu Namen komm doch mit!

1. Gott rollt den Stein von unserm Tod. Schon sehen wir das Morgenrot. Wer ihm gehört, sieht, dass es tagt, ein neues Leben wird gewagt, ein neues Leben wird gewagt.

2. Gott schenkt uns weiten Horizont, durch seinen Geist, der in uns wohnt. Kommt doch heraus aus dem Versteck und nimm dein Leben Gott nicht weg, und nimm dein Leben Gott nicht weg!

3. Weil Jesus auferstanden ist, hält keine Macht der Welt uns fest ihm zu gehorchen, zu vertrauen und mit an Gottes Welt zu bauen, und mit an Gottes Welt zu bauen.

Fürbitten

(von Susanne Reuter)

Guter Gott, Noomi und ihre Familie sind ins Nachbarland Moab gegangen, um zu überleben. Sie sind gegangen mit der Zuversicht, dass

du ihnen weiterhilfst. So war es zu allen Zeiten, dass Menschen, aufgrund von Naturkatastrophen ihr Zuhause verlassen mussten, um an einem anderen Ort für sich und ihre Familien ein neues Leben aufzubauen, um zu überleben.

So ist es noch heute. Schenk du uns Menschen in den westlichen Gesellschaften, die eigentlich genug für alle haben, das Verständnis für die Not dieser Menschen, die sie zur Flucht bewegt.

Lass uns die Jahreslosung leben und barmherzig sein, wie auch du, unser Vater barmherzig bist.

Für alle, die einen Neubeginn wagen (müssen) im Großen oder Kleinen bitten wir.

Gemeinsam bitten wir: ***Herr, erbarme dich!***

Tröstender Gott, Noomi hat ein schweres Schicksal.

Im fremden Land den Mann und die Söhne zu verlieren, ist bitter.

Darum geht sie zurück in die vertraute Heimat, die vielleicht etwas Halt zu geben vermag.

Wir bitten dich für alle, die den Verlust eines nahestehenden Menschen verkraften müssen.

Es ist besonders schwer in dieser Zeit, da man nur eingeschränkt Halt geben und nur auf Distanz trösten kann.

Aber auch das ist viel und wichtig. Gib du ihnen Halt und sei du ihnen Heimat und begleite sie auf dem Weg der Trauer.

Gemeinsam bitten wir: ***Herr, erbarme dich!***

Für Noomi war es gut in allem Verlust diesen Weg der Trauer und den Weg zurück nicht allein gehen zu müssen.

Ihre Schwiegertöchter waren an ihrer Seite, trauerten mit ihr, zeigten ihre Nähe und Rut begleitete sie sogar in eine unbekannte Welt und versprach ihr die Treue.

Wir bitten dich für alle Familien und für alle Menschen, die sich nahestehen, wie eine Familie. Sei du ihre Mitte, dass sie in aller Unterschiedlichkeit, doch miteinander das Leben gestalten und bewältigen können und füreinander da sind, in guten wie in schweren Tagen.

Wir danken dir für alle, die in diesen Tagen aus Empathie für die anderen sich zurücknehmen und verzichten.

Wir danken für alle, die sich engagieren, soweit es geht. Für Freunde, Nachbarn, Familie, Kollegen, alle, die für uns arbeiten, damit es uns allen bald wieder besser geht.

Schenke Respekt und Anerkennung und ein Lob und Dankeschön.

Gemeinsam bitten wir: ***Herr, erbarme dich!***

In der Stille sagen wir Gott, was uns ganz persönlich bewegt...

Gemeinsam bitten wir:

Herr, erbarme dich!

VATER UNSER...

LIED: Jesus ist kommen (eg 66)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

4. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens, sein Tod verschlinget den ewigen Tod. Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens, ewiges Leben, der freundliche Gott. Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Lebens. Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

Segen (*die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden.

Amen.

Ganz herzlichen Dank sagen wir für die Kollekten und Spenden für *Brot für die Welt* in den Weihnachtstagen in Höhe von 5595,70 €!

Im Januar erbitten wir eine Kollekte für die ambulante und stationäre Hospizarbeit in Simmern

Wir bitten darum, die Kollekte unter der Angabe des Zweckes „Hospiz“, auf unser Konto (Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen) bei der Volksbank Rheinböllen, IBAN: DE20 5606 2227 0000 1208 54 zu überweisen.

Gleichzeitig laden wir Euch/Sie ein, diese Arbeit auch mit Eurer/Ihrer Fürbitte zu unterstützen! Danke für Eure/Ihre Unterstützung!

Das Presbyterium